

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Kopfschmerz und Schule

- Aktion Mütze – Kindheit ohne Kopfschmerzen

DAK-Studie:

- So süchtig machen WhatsApp, Instagram und Co

Von einem Leben unter der Glasglocke

- Kiffer werden immer jünger

Bundeselternrat (BER)

- Berufsorientierung kann nur mit Struktur gelingen

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

- Fehlzeiten im Zeugnis?

Verkehrssicherheit für unsere Kinder

- Radwege vs Radstreifen – Dr. Zimmermann antwortet

Die SchulRadler

- Gemeinsam auf zwei Rädern (Best Practice)

Inhaltsverzeichnis

Kopfschmerz und Schule

„Aktion Mütze – Kindheit ohne Kopfzerbrechen“ 3

„Die geborenen Partner“

Zusammenarbeit von Gemeinschaftsschulen
und Handwerk stärken 5

Backnanger Bildungsgespräche

Das Geheimnis eines Erfolges 6

Studie:

So süchtig machen WhatsApp, Instagram und Co. . . 7

Wer hilft, gewinnt!

2. Jugendwettbewerb zur Förderung von sozialem
Engagement gestartet 9

Handschrift contra Tippen?

23. Januar: Internationaler Tag der Handschrift 10

Von einem Leben unter der Glasglocke

Kiffer werden immer jünger 11

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

Fehlzeiten im Zeugnis? 13

Bundeselternrat: Chaos bei der Fachkräftesicherung

Berufsorientierung kann nur mit Struktur gelingen! . . 14

Übergänge und Berufsorientierung

Fachtagung der Ausschüsse „Gymnasien“ und
„Berufsbildende Gymnasien“ 14

VBE: Gutes Benehmen bereits von klein auf lernen

Höflichkeit und Rücksichtnahme machen
das Miteinander angenehmer 16

Verkehrssicherheit für unsere Kinder

Fragen und Antworten zur Erhöhung der Verkehrs-
sicherheit von Dr. Matthias Zimmermann 17

Die SchulRadler

Gemeinsam auf zwei Rädern 19

Privatschulen nicht besser als öffentliche

Privatschulen in Deutschland –
Trends und Leistungsvergleiche 20

Informationen für Sie gefunden! 21

SchulKinoWoche Baden-Württemberg 2018

Erneut erfolgreich 22

Cartoon zum Schluss 23

Vorsicht Satire! 24

Liebe Leserinnen und Leser!

Auf dem Heimweg im Zug nach Hause: Es ist Nacht geworden in Stuttgart, tief schwarze Nacht. Über dem Thema der Veranstaltung, von der ich gerade komme, ist es auch dunkel geworden, schwärzer als schwarz.



Dr. Carsten T. Rees,
Vorsitzender des
18. Landeselternbeirats

Es ging um den Unterrichtsausfall im Land. Es ist nicht leicht, hierzu genaue Zahlen zu bekommen. Die Novembererhebung spiegelt nicht ansatzweise die Realität im Land wider. Und genau dafür ist diese Erhebung schließlich auch da – der Bevölkerung vorzuspielen, es sei alles gar nicht so schlimm.

Zudem häufen sich die Meldungen, dass staatliche Schulämter Rektor/innen anweisen, den Eltern die genauen Zahlen des Unterrichtsausfalls an ihrer Schule zu verweigern – natürlich unter Berufung auf den Datenschutz – denn es gilt die Persönlichkeitsrechte der ausgefallenen Unterrichtsstunden zu verteidigen. Ist das noch absurd oder schon verlogen?

Daher sind solche Veranstaltungen wichtig, an denen man erfährt, wie die Situation in anderen Teilen unseres Landes ist. Interessant die Modellrechnung eines Vertreters eines Bildungs-Verbandes: An nicht wenigen Grundschulen hat man in diesem Schuljahr mit viel Glück mit einer Unterrichtsversorgung von 98 % begonnen. Bis zum Ende des Schuljahres wird diese Versorgung bei 75 % gelandet sein – Krankheit, Schwangerschaft etc. Das nächste Schuljahr wird man dann mit einer 65 % Unterrichtsversorgung beginnen – schließlich gehen auch Lehrer/innen in Pension, ziehen um usw. Und neue bekommen wir kaum. Ein Horrorszenario? Erschreckend eher, dass es viele Anwesende gab, die dieses Szenario für realistisch hielten. Natürlich muss man ergänzen, dass es bei dieser Rechnung um ehrlichen Unterrichtsausfall ging. Dazu zählt es auch, wenn eine Lehrperson 3 Klassen in 3 Klassenzimmern parallel unterrichten muss, oder wenn der/die Rektor/in als eine/r der wenigen verbleibenden gesunden Lehrpersonen einer Schule vom Staatlichen Schulamt angehalten wird, den Unterricht nicht ausfallen zu lassen, sondern 5 Klassen parallel in der Turnhalle zu unterrichten. In

der Logik der staatlichen Schulverwaltung ist das alles kein Unterrichtsausfall.

Am allererschreckendsten aber ist die Tatsache, dass die verantwortlichen Landespolitiker/innen mittlerweile schon damit kokettieren, dass die Situation quasi gottgegeben sei und man schließlich keine Lehrer/innen backen könne. Das ist dann wahrhaftig Blasphemie.

Damit drückt man sich um viele Maßnahmen, die man sofort angehen könnte. Eine schöne, keineswegs abschließende Auflistung finden Sie im offenen Brief des GEB Stuttgart zum Thema Lehrerversorgung: Keine Entlassung von Referendar/innen über die Sommerferien – Abschaffung der befristeten Verträge für Krankheitsvertretungen – Aufstockung des Vertretungspools auf 110 % zu Beginn des Schuljahrs – Krankheitsvertretungen bei Ausfällen unter 6 Wochen – Entlastung der Schulleiter/innen bei Anforderung von Vertretungen – Höhergruppierung der Grundschullehrer/innen von A12 auf A13 – Senkung des NC für das Grundschullehramt und Sonderpädagogik. Viele dieser Forderungen erheben Eltern schon lange.

Die Umsetzung dieser Maßnahmen wäre ein guter Anfang.

HALT – NEIN – GEHT NICHT: Denn diese Maßnahmen würden Geld kosten. Und Landesmittel ausgeben für die Zukunft unserer Kinder? NIEMALS! Stattdessen schwadroniert man lieber über die Qualität des Rechtschreibeunterrichts, der an unseren Grundschulen mangels Lehrer/innen ohnehin immer weniger stattfindet.

Daher mein Tipp: Bitte werfen Sie alte Betttücher nicht weg. Vielleicht brauchen Sie die noch im Oktober oder November. Ein paar lange Latten und Farbspray werden sich dann auch noch finden lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Carsten T. Rees

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees (ctr) – Redaktionsleitung: Joachim Dufner (jd), Am Feuerbach 13, 77654 Offenburg, Mitarbeiter: Stephan Ertle (se), Carmen Haaf (ch), – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 12,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an den Koordinator.

Kopfschmerz und Schule

„Aktion Mütze – Kindheit ohne Kopfzerbrechen“

Migräne und Kopfschmerz vom Spannungstyp müssen als das gravierendste Gesundheitsproblem in der Schule angesehen werden. Zahlreiche nationale und internationale Studien belegen, dass sich die Zahl kopfschmerzbetroffener Kinder und Jugendlicher in den letzten Jahrzehnten vervielfacht hat¹ und dass heute etwa 70 % der Schülerinnen und Schüler in Deutschland regelmäßig unter Kopfschmerz leiden.²

Kopfschmerzserkrankungen können im Mittelpunkt des Erlebens stehen, täglich auftreten, chronisch werden und mit ausgeprägten Komplikationen zu schwerwiegenden gesundheitlichen Störungen führen. Sie begünstigen Drogenmissbrauch und Suchtverhalten, wenn Kinder durch Ausprobieren von Medikamenten und Drogen versuchen, ihr Befinden zu verbessern. Doch schon die Einnahme von Kopfschmerzmitteln an mehr als zehn Tagen im Monat führt zu einer Verschlimmerung der Kopfschmerzbeschwerden, dem so genannten Kopfschmerz bei Medikamentenübergebrauch.

Den meisten Betroffenen fehlen spezifische Informationen, wie sich Migräne und Kopfschmerz vom Spannungstyp erkennen und vorbeugen lassen. Mit dem in 15 Bundesländern durchgeführten Projekt „Aktion Mütze – Kindheit ohne Kopfzerbrechen“ erfolgt erstmals eine zielgenaue Intervention in der Lebenswelt Schule.

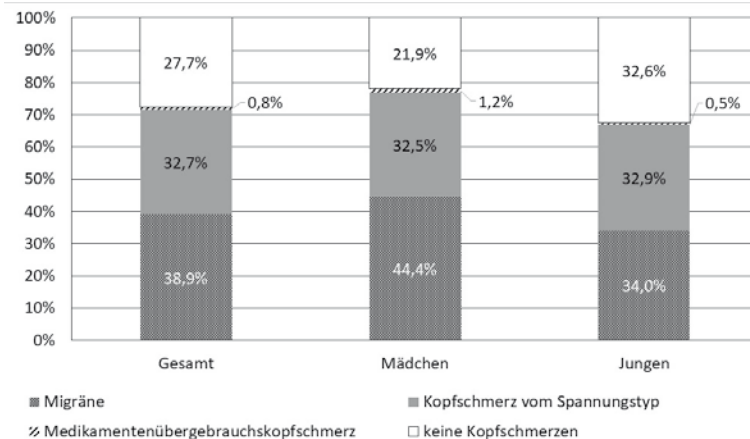
Die das Projekt begleitende wissenschaftliche Untersuchung erfasst differenziert, wie verbreitet Migräne, Kopfschmerz vom Spannungstyp und Kopfschmerz bei Medikamentenübergebrauch sind und welche Auswirkungen sie auf den Alltag der Schüler/-innen haben. Die Auswertung einer 2.114 Datensätze umfassenden, für Schulen in ganz Deutschland repräsentativen Stichprobe ergab, dass 38,9 % der befragten Siebtklässler/-innen unter Migräne leiden, 32,7 % unter Kopfschmerz vom Spannungstyp.

Obwohl es sich um eigenständige Erkrankungen handelt, die wiederkehrende Beschwerden mit sich bringen, versuchen viele Familien das Problem mit rezeptfrei erhältlichen Mitteln in den Griff zu bekommen: Etwa 95 % der Kinder sprechen mit ihren Eltern über den Kopfschmerz, aber nur 36 % der Migräneerkrankten und 22 % der Schüler/-innen mit Kopfschmerz vom Spannungstyp gehen deswegen zum Arzt. Etwa 30 %

der Betroffenen nehmen Medikamente ohne ärztliche Verordnung.

Ein wichtiger Grund für den sorglosen Umgang mit den Beschwerden: Nur wenige Menschen erkennen die typischen Anzeichen von Migräne oder Kopfschmerz vom Spannungstyp. Weil Kopfschmerzserkrankungen im Medizinstudium kaum behandelt werden, gilt das auch für viele Ärzt/-innen. Nur elf Prozent der im Rahmen von „Aktion Mütze“ befragten Schüler/-innen

mit Migräne hatten eine entsprechende ärztliche Diagnose erhalten.



Verbreitung von Migräne, Kopfschmerz vom Spannungstyp und Kopfschmerz bei Medikamentenübergebrauch bei Schüler/-innen der siebten Jahrgangsstufe.

Erhebliche Belastung

Treten Schmerzen, wie bei Migräne typisch, am Morgen und Vormittag auf, stehen Betroffene rasch im Verdacht, sich vor der Schule drücken zu wollen. Dabei sind Migräne und Kopfschmerz vom Spannungstyp alles andere als eine billige Ausrede: Über die Hälfte der Betroffenen leidet mindestens einmal im Monat unter Kopfschmerzen. Fast jedes dritte Kind mit Migräne und fast jedes fünfte Kind mit Kopfschmerz vom Spannungstyp muss deswegen zuhause bleiben und versäumt monatlich an einem oder mehr Tagen den Unterricht. Etwa zwei Drittel der Kopfschmerzserkrankten müssen regelmäßig trotz Schmerzen zur Schule gehen und können dort kaum folgen.

Gut im Unterricht mitzukommen, schulische Herausforderungen bewältigen zu können und bei Problemen nicht allein gelassen zu werden – all diese wichtigen Erfahrungen machen kopfschmerzbetroffene Schüler/-innen seltener. Sorgen bereiten insbesondere die Kinder mit Migräne. 37 % von ihnen geben an, die Schule nur mittelmäßig oder schlechter zu meistern (unter den kopfschmerzfreen Kindern schätzen sich nur knapp 23 % so ein). Das Wohlbefinden der Kinder in der Schule nimmt ab, je häufiger die Kinder mit kopfschmerzbedingten Einschränkungen zu kämpfen haben.

Dabei verfügen Migränebetroffene über ein besonders leistungsfähiges Gehirn: 44 Genvarianten sorgen dafür, dass ihr Nervensystem ständig unter Hochspannung steht. Bei zu schneller oder zu lang andauernder Reizverarbeitung kommt die Energieversorgung der Nerven nicht mehr mit und bricht zusammen. Die Nervenzellen setzen dann schmerzauslö-

¹ Anttila, P., Metsähonkala, L., Sillanpää, M. (2006): Long-term trends in the incidence of headache in Finnish schoolchildren. *Pediatrics*. 117: e1197.

² Vgl. Roth-Isigkeit, A., Thyen, U., Raspe, HH., Stöven, H., Schmucker, P. (2004): Reports of pain among German children and adolescents: an epidemiological study. *Acta Paediatr* 93: 258–63. Fendrich, K., Venemann, M., Pfaffenrath, V., Evers, S., May, A., Berger, K., Hoffmann, W. (2007): Headache prevalence among adolescents – the German DMKG headache study. *Cephalalgia* 27: 347–54. Ellert, U., Neuhauser, H., Roth-Isigkeit, A. (2007): Schmerzen bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland: Prävalenz und Inanspruchnahme medizinischer Leistungen. Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheitssurveys (KiGGS). *Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz* 50: 711–717.

sende Botenstoffe frei, die an den Adern der Hirnhäute eine Entzündung auslösen. Diese Entzündung wird als pochende und hämmernde Kopfschmerzen wahrgenommen, meist begleitet von starker Übelkeit bis zum Erbrechen. Jede Bewegung wird zur Qual.

Die kopfschmerzbedingten Belastungen führen langfristig zu Leistungsabfall bis hin zu Schulversagen. Ihnen wird wirksam begegnet, wenn Eltern und Lehrkräfte von den Einschränkungen wissen, deren Ursachen und Auswirkungen beurteilen und in angemessenem Umfang reagieren können. Andernfalls tragen die Beeinträchtigungen als zusätzlicher Stress zur Chronifizierung der Beschwerden, einer weiteren Verschlechterung des Beschwerdebildes und infolgedessen nochmals erhöhten Belastungen und Behinderungen im Schulalltag bei.

Das beugt Kopfschmerz vor

Um dauerhaft leistungsfähig und schmerzfrei zu arbeiten, braucht unser Gehirn die regelmäßige Zufuhr vollwertiger Kohlenhydrate. Darum ist es sehr wichtig, dass Kinder und Jugendliche drei Haupt- und zwei Zwischenmahlzeiten pro Tag in Ruhe einnehmen – möglichst zu fest geplanten, gleichbleibenden Zeiten. Ein Frühstück ist unverzichtbar. Bei Migränebetroffenen empfehlen sich außerdem ein kleines zuckerfreies Müsli oder ein Vollkornbrot vor dem Schlafengehen. Heranwachsende sollten täglich mindestens zwei Liter Flüssigkeit, das heißt Wasser, ungesüßten Tee und Fruchtsäfte trinken.

Die Begleitforschung zu „Aktion Mütze“ belegt, dass gerade kopfschmerzbetroffene Schüler/-innen sich anders verhalten. So stimmten 57 % der Befragten mit Migräne und 61 % der Schüler/-innen, die unter Kopfschmerz vom Spannungstyp leiden, der Aussage „Ich frühstücke regelmäßig“ zu. Bei den kopfschmerzfreien Schüler/-innen waren es 70 %. 44 % der Migränebetroffenen gaben an, weniger als einen Liter Flüssigkeit pro Tag zu trinken. Bei ihren Mitschüler/-innen waren es rund 34 %.

Regelmäßige Schlafenszeiten sorgen für einen ausgeglichenen Energiehaushalt. Migränebetroffene sollten möglichst immer zur gleichen Zeit ins Bett gehen und aufstehen. Dies verhindert, dass ihr Gehirn zu lange ohne Energiezufuhr bleibt. Eine Schlafenszeit zwischen sieben und neun Stunden ist bei Kindern und Jugendlichen optimal.

Die wissenschaftliche Untersuchung im Rahmen von „Aktion Mütze“ ergab jedoch, dass nur 63 % der Migränebetroffenen der Aussage „Ich gehe meistens zur gleichen Zeit ins Bett“ zustimmen (bei den kopfschmerzfreien Schüler/-innen sind es 73 %). Mit einem Anteil von 21 % gaben Schüler/-innen mit Kopfschmerz vom Spannungstyp besonders häufig an, weniger als sieben Stunden pro Nacht zu schlafen.

Regelmäßige Pausen sowie Sport und Bewegung sind ein äußerst wirksames Mittel gegen Kopfschmerz. Der Wechsel von Anspannung und Entspannung wirkt ausgleichend auf das Nervensystem und sorgt dafür, dass Stresshormone

abgebaut werden. Die Befragungsergebnisse stützen die Annahme, dass Freizeit- und Leistungssport insbesondere dem Kopfschmerz vom Spannungstyp vorbeugen helfen. Ein Wochenpensum von mehr als sieben Stunden Leistungs-

sport scheint jedoch – bei entsprechender genetischer Disposition – Migränebeschwerden zu fördern.

Ein übevoller Terminkalender begünstigt das Auftreten von Kopfschmerzen – selbst dann, wenn ausschließlich schöne und spannende Beschäftigungen geplant sind. Vor diesem Hintergrund ist besorgniserregend, dass sich die mit geplanten Aktivitäten verbrachten Zeiten bei über einem Fünftel der Siebtklässler/-innen auf über 14 Stunden pro Woche

summieren. 66 % der Migränebetroffenen, 65 % der Schüler/-innen mit Kopfschmerz vom Spannungstyp und 61 % der kopfschmerzfreien Schüler/-innen verbringen täglich mehr als drei Stunden mit der Nutzung von Bildschirmmedien, etwa ein Drittel sogar mehr als sechs Stunden.

Das Erlernen einer Entspannungstechnik hilft, auch dann zur Ruhe zu kommen, wenn Sorgen, Anstrengung und Zeitdruck unvermeidbar sind. Für junge Menschen eignet sich die Progressive Muskelentspannung nach Jacobson besonders gut.

Individuelle Lösungen suchen

Die Chance, Kopfschmerz nachhaltig vorzubeugen, ist nie wieder so hoch wie im Jugendalter. Darum unterstützt „Aktion Mütze“ Kinder, Eltern und Lehrkräfte bei der gemeinsamen Suche nach individuellen Lösungen. Noch bis Ende 2018 können Klassen der siebten Jahrgangsstufe im Rahmen des Projekts kostenfrei Unterrichtsmaterialien zum Thema Kopfschmerzprävention bestellen. Über 75.000 Kinder und Jugendliche wurden bereits erreicht.

Drei Doppelstunden vermitteln, wie Kopfschmerzen entstehen, welchen Einfluss das eigene Verhalten hat und warum Kopfschmerzmedikamente nicht ohne ärztliche Beratung eingenommen werden sollten. Begleitet von der sympathischen Figur „Mütze“ erstellen die Schüler/-innen einen individuellen Plan für ihr Verhalten im Alltag: Was lässt sich ändern, damit Kopfschmerzen ausbleiben? Bei Schmerzen können die Kinder mithilfe eines Kopfschmerzfragebogens bestimmen, unter welcher Art von Kopfschmerz sie vermutlich leiden. Lehrkräfte und Eltern werden in das Unterrichtsgeschehen einbezogen, um die nötige Unterstützung zu bieten.

Kein Auslöser sorgt allein für den Anstieg von Kopfschmerzbeschwerden. Das Zusammenspiel zahlreicher und verschiedenartiger Einflüsse entscheidet darüber, ob wir erkranken. Nicht allen Belastungen können wir aus dem Weg gehen. Deswegen lernen die Schüler/-innen bei „Aktion Mütze“, sich im Alltag genau zu beobachten und herauszufinden, was bei ihnen Kopfschmerzen auslöst oder vorbeugen hilft. Wenn verstanden wurde, warum ein bestimmtes Verhalten zu Kopfschmerzen führt, gehen Heranwachsende die nötigen Umstellungen bereitwillig und mit Erfolg an.



Kopfschmerzen führen im schulischen Alltag zu erheblichen Belastungen und schränken die Chancengleichheit ein.



Ein Comic-Film im Internet fasst zusammen, wie sich Kopfschmerzkrankungen vorbeugen lassen (<http://www.zies-frankfurt.de/animationsfilm.html>).

Die durchführenden Lehrkräfte beschreiben, dass sich dank der Unterrichtseinheit auch die Belastungen verringern lassen, die der Klassengemeinschaft aus unerkannt gebliebenen Kopfschmerzkrankungen von Mitschüler/-innen erwachsen.

Deren Fehlzeiten werden nachvollziehbar und können leichter aufgefangen werden. Dadurch verbessern sich der soziale Zusammenhalt, die Arbeitsmotivation und das Lernniveau der gesamten Klasse.

Schon 23 Krankenkassen fördern „Aktion Mütze“. Bei einigen von ihnen können Versicherte den Ratgeber für Familien „Mütze hat den Kopfschmerz satt“ (ISBN 978-3-9816872-5-5) gratis anfordern. Der Ratgeber lässt sich auch unter www.aktion-muetze.de ansehen und bestellen.



Karin Frisch
Geschäftsführerin der „Zentrum für
Forschung und Diagnostik bei
Implantaten, Entzündungen und
Schmerzen (ZIES) gemeinnützige
Gesellschaft mbH“ (ZIES gGmbH)
in Frankfurt am Main
info@zies-frankfurt.de
www.zies-frankfurt.de

„Die geborenen Partner“

Zusammenarbeit von Gemeinschaftsschulen und Handwerk stärken

Fünf Jahre Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg: Ein Anlass für die Bildungsgewerkschaft GEW, um in der Gebhardschule Konstanz gemeinsam mit Vertretern der Schule, Eltern und Wirtschaft eine Zwischenbilanz zu ziehen. Dass Raimund Kegel von der Handwerkskammer Konstanz als einziger Repräsentant der Wirtschaft an der Diskussionsrunde teilnahm, war kein Zufall. „Wir sind die geborenen Partner“, bekennt der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer.

Die Gemeinschaftsschule habe jedoch unter Handwerkern teilweise immer noch mit Vorurteilen zu kämpfen. „Die, die die Gemeinschaftsschule nicht kennen, fremdeln ein bisschen. Aber es gibt auch viele, die ihre Kinder hier haben. Der gesamte Unterricht wird in Lerngruppen gestaltet, das ist etwas, was den Handwerkern gefällt. Man hat am Ende des Tages ein Ergebnis“, so Kegel.

Großes Interesse am Handwerkertag

Dass gerade das Handwerk von dieser Schulart profitieren kann, zeigen die Schülerzahlen beim Handwerkertag in Konstanz. Dort stellt die Gemeinschaftsschule die meisten Interessenten. Ein großer Handwerksbetrieb ist zudem bereits Bildungspartner der Gebhardschule Konstanz. Die Handwerkskammer Konstanz sieht jedoch viel Potenzial nach oben und will das Thema Bildungspartnerschaften mit Gemeinschaftsschulen in der Zukunft verstärkt angehen.

„Es gibt zwei zentrale Aspekte an Gemeinschaftsschulen, die Vorteile für das Handwerk bringen. Die Schüler können aufhören, wann sie wollen. Und die Gemeinschaftsschule strebt danach, Schüler handlungsfähig zu erziehen und ihnen technisches Grundlagenwissen zu vermitteln“, erzählt Kegel.

Handwerkskammer Konstanz



Gemeinschaftsschule

Zahlen, Daten, Fakten laut dem Service-Portal Baden-Württemberg:

- 302 öffentliche Gemeinschaftsschulen im Schuljahr 2017/2018
- Die Gemeinschaftsschule umfasst die Klassen 5 bis 10 (Sekundarstufe I), gegebenenfalls auch 1 bis 4 und 11 bis 13
- Kinder lernen nach Klasse 4 weiter gemeinsam
- Schülerinnen und Schüler lernen, den Fähigkeiten entsprechend, auf verschiedenen Niveaustufen:
 - dem grundlegenden Niveau (G), das zum Hauptschulabschluss führt (nach Klasse 9 oder 10),
 - dem mittleren Niveau (M), das zum Realschulabschluss führt (nach Klasse 10), oder
 - dem erweiterten Niveau (E), das zum Abitur führt (nach Klasse 13 der Gemeinschaftsschule oder einem allgemeinbildenden oder beruflichen Gymnasium).

Der 18. Landeselternbeirat

Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, Mail: info@leb-bw.de

Geschäftsführender Vorstand:

Vorsitzender:

Dr. Carsten T. Rees

Stellv. Vorsitzende:

Mathias Fiola, Petra Rietzler, Friedrich-Wilhelm Behrens

Kassenwart:

Dr. Matthias Zimmermann

Stellv. Kassenwartin:

Sigrid Maichle

Schriftführerin:

Carmen Haaf

	Regierungsbezirk Freiburg	Regierungsbezirk Karlsruhe	Regierungsbezirk Stuttgart	Regierungsbezirk Tübingen
Grundschule	Sandra Hans Mail: hans@leb-bw.de	Katrin Ballhaus Mail: ballhaus@leb-bw.de	Doreen Halm Mail: halm@leb-bw.de	Marc Scheerle Mail: scheerle@leb-bw.de
Gemeinschafts- schule	Petra Rietzler Mail: rietzler@leb-bw.de	Nicole Nicklis Mail: nicklis@leb-bw.de	Marie Rudisile-Knoedler Mail: rudisile-knoedler@leb-bw.de	Sabine Buchmann-Mayer Mail: buchmann-mayer@leb-bw.de
Werkrealschule/ Hauptschule	Gabriele Hils Mail: hils@leb-bw.de	Mathias Fey Mail: fey@leb-bw.de	nicht besetzt	Norbert Hölle Mail: hoelle@leb-bw.de
Realschule	Jutta Luem-Eigenmann Mail: luem-eigenmann@leb-bw.de	Carmen Haaf Mail: haaf@leb-bw.de	Manuela Afolabi Mail: afolabi@leb-bw.de	Dieter Schmoll Mail: schmoll@leb-bw.de
Gymnasium	Dr. Carsten Thomas Rees Mail: rees@leb-bw.de	Dr. Matthias Zimmermann Mail: zimmermann@leb-bw.de	Anja Wild Mail: wild@leb-bw.de	Stephan Ertle Mail: ertle@leb-bw.de
Sonderpäd. Bil- dungs- und Bera- tungszentren	Friedrich-Wilhelm Behrens Mail: behrens@leb-bw.de	Adolf Albin Mail: Albin@leb-bw.de	Nancy Ohlhausen Mail: ohlhausen@leb-bw.de	nicht besetzt
Berufsschule	Heike Stöckmeyer Mail: stoeckmeyer@leb-bw.de	Michael Th. Schäfer Mail: schaefer@leb-bw.de	Dunja Recht Mail: recht@leb-bw.de	Mathias Fiola Mail: fiola@leb-bw.de
Berufliches Gymnasium	Joachim Dufner Mail: dufner@leb-bw.de	Matthias Mackert Mail: mackert@leb-bw.de	Sandra Bohnet Mail: bohnet@leb-bw.de	Sigrid Maichle Mail: maichle@leb-bw.de
Schulen in freier Trägerschaft	Astrid Egerer Mail: egerer@leb-bw.de			

Vorsicht Satire!

Gerechtigkeit für Sokrates

Da hat der Sprecher eines Lehrerverbandes in Baden-Württemberg – nennen wir ihn Herr G. – mal wieder zugeschlagen und in einem Interview in gewohnt larmoyanter Manier darüber geklagt, wie doch alles immer schlimmer werde. Nun, diesmal haben die Eltern erst in zweiter Reihe ihr Fett abbekommen – diesmal traf es die bösen Kinderlein, die den Lehrer/-innen das Leben schwer machen. Wie schön könnte doch der Lehrerberuf sein, so ganz ohne Schülerinnen und Schüler. Zum Schluss des Interviews wurde Herr G. dann gefragt: „Andererseits ist die Klage über die schlecht erzogene Jugend ziemlich alt ...“ Und was antwortet der? „Ja, Sokrates hat auch schon geklagt. Auch damals schwang die Sorge mit, was aus der gegenwärtigen Gesellschaft werden soll.“

Entschuldigung, aber als ich das gelesen habe, hat es mir fast den Frühstückstee aus dem Gesicht getrieben. Da geben wir uns alle – Lehrer/-innen und Eltern – jede Mühe, die Bildung unserer Kinder zu fördern, und dann kommt eine solch absurde Behauptung, eine solch dreiste Verdrehung der Tatsachen. Und Zielscheibe ist ausgerechnet der Vater der abendländischen Philosophie: Sokrates!

Ein Jammerer war Sokrates wahrlich nicht. Und er hat sich auch nicht auf den Marktplatz Athens, die Agora, gestellt und leise schniefend verkündet, dass die Jugend immer schlimmer werde.

Was war wirklich passiert? Sokrates hatte eine Gruppe junger Athener um sich gesammelt und er führte seine Dialoge in aller Öffentlichkeit. Er selbst hat keine schriftlichen Werke hinterlassen. Die Überlieferung und Weiterentwicklung seines Denkens

verdanken wir den Schriften seiner Schüler Platon und Xenophon.

Diesem Sokrates nun wurde 423 v. Chr. in der Komödie „Die Wolken“ des Aristophanes in durchaus satirischer Weise vorgeworfen, dass er die Jugend verderbe. Aber das war noch in einer Komödie. 399 v. Chr. allerdings wurde Sokrates der Prozess gemacht, weil er nicht an die vom Staat anerkannten Götter glaube, neue Götter einführe und die Jugend verderbe. Sokrates wurde zum Tode verurteilt und er starb am Gift des Schierlingsbechers, den er trank.

Worum aber ging es bei dem Vorwurf des Verderbens der Jugend? Hatten sich seine Schüler gegenseitig oder gar Passanten mit den Griffeln ihrer Wachstäfelchen gepiekt? Hatten sie gar honorigen Mitgliedern der Aristokratie in pubertärem Überschwang Spottverse nachgerufen? Nichts von dem ist überliefert.

Allerdings waren zwei Schüler des Sokrates – von denen er nicht eben wenige hatte – an der Herrschaft der Dreißig beteiligt. Mit Mitte Vierzig und Mitte Fünfzig waren beide jedoch nur noch recht eingeschränkt als „Jugend“ zu bezeichnen. Nach dem verlorenen Peloponnesischen Krieg rissen die Dreißig in Athen die Macht an sich und richteten ein Blutbad unter den Anhängern der Demokratie an. Nach acht Monaten setzte Pausanias, der König von Sparta, dem Spuk ein Ende.

In diesem Kontext muss man den Prozess gegen Sokrates als eine Nachwehe in der „Aufarbeitung“ der Herrschaft der Dreißig verstehen.

Und da stellt sich jemand hin und sagt, Sokrates habe die Verderbtheit der Jugend beklagt?

Urteilen Sie selbst – Gerechtigkeit für Sokrates!

ctr

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

**gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 12,-**



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in diverse schulrelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** als Schule oder Elternbeirat für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z.B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 12,-
___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 12,-
Einzelpreis € 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift

Kd.-Nr.: _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die erste Ware in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie dem Neckar-Verlag mittels einer eindeutigen Erklärung (z. B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.